

Mythen und Märchen der Konzerne zum Fracking

Mythos 6 „Heimisches“ Fracking-Gas könnte Deutschland unabhängig von Importen machen und den Gaspreis stabilisieren.

Mythos 7 Die gesamte Frackingtechnik und ihre Begleitwirkungen sind sicher und kontrollierbar.

Mythos 8 Der Schutz des Grundwassers hat oberste Priorität und die Schädigungen von Grundwasser sind praktisch ausgeschlossen durch die hohen Standards in Deutschland.

Mythos 9 Billiges US-Fracking-Gas reicht mindestens 100 Jahre – USA exportiert Gas.

Mythos 10 US-Fracking-Gas wird wirtschaftlich, ohne Subventionen, produziert.

Mythos 11 „Brennende“ Wasserhähne in USA haben nichts mit der Fracking-Förderung zu tun.

Mythos 12 Die USA haben die CO²-Emissionen durch den Einsatz von Fracking-Gas erheblich reduziert, man erkennt den großen Nutzen“.

Tatsachen dagegen

Tatsache ist: Es gibt kein „heimisches“ Gas, den Förderfirmen gehört nun „unser“ Gas. Sie exportieren sogar das „heimische“ Gas. Die förderbaren Mengen sind zu gering und zu unwirtschaftlich, um die von Konzernen gepriesene „Versorgungssicherheit“ zu gewährleisten. Eine Preis-stabilisierende Wirkung von Fracking-Gas aus Deutschland ist nicht zu erwarten.

Tatsache ist: Tödliche Arbeitsunfälle auf Bohrstellen sind 12-mal höher als in der US-Industrie. Frack-Fluid enthält gefährliche Stoffe. Emissionen aus Förderung und Aufbereitung gefährden die Gesundheit. Gasförderung ist Ursache für Erdbeben. Das Verpressen von Giften aus Lagerstättenwasser kann Grund- und Trinkwasser verseuchen, siehe die „List of The Harmed“.

Tatsache ist: Totaler Schutz des Grundwassers vor Verseuchung ist nicht möglich. Schon beim Bohren und den Spülungen besteht diese Gefahr. Die Wirkung des Frack-Prozesses in großer Tiefe ist weder dem Landesbergamt noch den Konzernen bekannt. Bei jedem Frac werden 15-30 Millionen Liter-Wasser vernichtet. 1500 bar Druck und 150C°-Hitze verursachen Risse, Absenkungen und Verwerfungen. Die Erde lebt und bebt. Gase, wie Methan, gelangen über die Rohre an die Oberfläche. Umweltverträgliche Entsorgung des giftigen Lagerstättenwassers ist nicht vorgeschrieben. Die verpressten Abfallflüssigkeiten „wandern“. Ihre Bewegungsrichtung ist nicht vorhersagbar. Wasser- und Luft-Monitoring gibt es an Bohrstellen nicht. Ungeeignete Rohrleitungen sind Ursache für die Verseuchung von Äckern mit Benzol in Söhlingen 2006 und Völkersen 2012. Halten sich die Konzerne wirklich immer an die erforderlichen Standards?

Tatsache ist: US-Fracking-Gas wird zu teuer gefördert. Der Preis liegt weit unter den Kosten. 100 Jahre Vorrat sind total überschätzt. „Gas-in-place“ wurde auf 25 Jahre korrigiert. David Hughes (Post Carbon Institute) schätzt, die USA muss ab 2025 wieder Gas importieren. Wegen falscher Prognosen und durch den Öl/Gaspreis-Verfall gehen täglich in den USA Erdgas-Firmen Pleite.

Tatsache ist: Die US-Regierung subventionierte Öl/Gas-Förderer 2013 z.B. mit ca.47 Mrd.\$. Die Wirtschaftlichkeit wird seit 2005 auch damit erkaufte, dass die Fracker von allen Umwelt-Schutz-Vorschriften der USA für Wasser, Luft und die Entsorgung giftiger Abfälle befreit wurden.

Tatsache ist: Wissentliche Falschbehauptung. Das Gas steigt außen an den Förderrohren hoch, verteilt sich in Bodennähe und reichert so die Brunnen mit Methan an. Das ist seit 2000 bekannt und 2014 bestätigt von Thomas Darrah, USA. und Februar 2016 durch Stanford-Untersuchungen.

Tatsache ist: Die CO²-Emissionen der USA fielen von 2007 - 2009 um 9,9%, verursacht durch wirtschaftlichen Rückgang (Finanzkrise), Arbeitslosigkeit und weniger Konsum. Nur 17% des Rückganges (also 1,68% der CO²-Emissionen) werden einem höheren Verbrauch von Erdgas zugerechnet. Der Austritt von Methan in die Atmosphäre ist 86-mal schädlicher als bei CO².